

Predigt zum Ende des Kirchenjahres (Ewigkeitssonntag)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt lesen wir im Evangelium nach Markus im 13. Kapitel:

Jesus Christus spricht:

- 31 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.**
- 32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.**
- 33 Seht euch vor, wachet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.**
- 34 Wie bei einem Menschen, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinen Knechten Vollmacht, einem jeden seine Arbeit, und gebot dem Türhüter, er solle wachen:**
- 35 so wacht nun; denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen,**
- 36 damit er euch nicht schlafend finde, wenn er plötzlich kommt.**
- 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!**

Lasst uns beten: Lieber Herr und Gott, schenke uns deinen Heiligen Geist, damit wir dein heiliges Wort recht verstehen. Bewahre uns davor, an deinem Wort aus Unkenntnis Anstoß oder Ärgernis zu nehmen. Lass es stattdessen für uns zu einem hellen Licht an dunklem Ort werden, damit unser Glaube gestärkt und unser Herz vor Zweifeln bewahrt werde. Durch Jesus Christus unseren Herrn.

Gemeinde: Amen. (nach Ludwig Harms, Ev.predigten, S. 776)

Himmel und Erde werden vergehen.

„Endlich!“ werden diejenigen sagen, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Die Christen und Christinnen zum Beispiel in China oder in Indonesien.

(Quelle: www.opendoors-de.org).

Endlich vergehen Himmel und Erde – und damit hat dann auch unsere Benachteiligung wegen unseres Glaubens ein Ende. Endlich Freiheit. Endlich hört die Bedrohung von Leib und Leben auf.

Stattdessen wird Gott sein Reich aufrichten. Alle werden erkennen, dass der dreieinige Gott der einzige Gott ist.

Liebe Gemeinde, aus dieser Gewissheit leben unsere verfolgten Glaubensgeschwister. Das ist Grund ihrer Hoffnung. Deshalb können sie weiter geduldig sein, solange sie ihren Glauben hier in unserer Welt nur heimlich leben können.

Himmel und Erde werden vergehen.

„Endlich!“ werden auch diejenigen sagen, die keine Freude mehr in ihrem Leben kennen. Deren Leben geprägt ist von Flucht und Krieg. Deren Tage mit Trauer beginnen und mit Tränen aufhören. Die sich nach einem ganz anderen Leben sehnen.

All das, was solchen Menschen das Leben schwer macht, hat dann ein Ende, wenn Himmel und Erde vergehen.

Stattdessen wird Gott die Tränen trocknen. Kein Leid und kein Geschrei wird mehr sein.

Liebe Gemeinde, aus dieser Gewissheit leben unsere Glaubensgeschwister. Das ist Grund ihrer Hoffnung, das gibt ihnen Trost mitten in ihrem Leid.

Liebe Schwester, lieber Bruder in Christus,
ist das dein Lebensgefühl? Denkst und fühlst du so? [Pause]

Wenn du sagst: „Ja!“, dann wird dir der gehörte Predigtabschnitt aus dem Herzen sprechen. Du wirst die Worte Jesu hören als Hoffnungsworte inmitten deiner Bedrängnis und mit deiner Sehnsucht auf Gottes Hilfe.

Wenn du sagst: „Nein!, das ist nicht mein Lebensgefühl.“ - dann stell dir vor, du würdest vor 60 Jahren leben. Deutschland im Krieg, die Gesellschaft von den Nazis gleichgeschaltet, nur wenige Gruppen entziehen sich im Untergrund dem nationalsozialistischen Gedankengut. Teil des Widerstands sind auch zahlreiche Pfarrer und Gemeinden. Sie wussten: Jeden Sonntag sitzt bei uns in der Kirchenbank ein Spitzel der Gestapo. Der registriert genau, wer zum Gottesdienst kommt und was der Pfarrer sagt.

Jeder Besuch des Gottesdiensts ist begleitet von Gefühlen wie Angst und Furcht. Der Mut zu bleiben gründet in Worten wie den gehörten:

Himmel und Erde werden vergehen – und auch dieses Unrechtsregime.

„Gott und sein Wort bleiben ewig“ – und mit ihm diejenigen, die Gott vertrauen und zu ihm gehören.

Wenn du dir also vorstellst, vor 60 Jahren zu leben, dann wirst du die Worte Jesu anders hören und du wirst erkennen, welche Hoffnung sie in dunkler Zeit geben.

Als der Evangelist Markus die Worte Jesu, die er auf dem Berg gegenüber dem Tempel zu seinen Jüngern sagte, in sein Evangelium aufnahm, tobte der so genannte Jüdische Krieg (66-70 n. Chr.). Aufständische Gruppen in Israel wollten Unabhängigkeit von Rom erlangen. Verschiedene Gruppen der Bevölkerung rivalisierten miteinander über die richtige Weise des Kampfes gegen Rom. Es waren bürgerkriegsähnliche Zustände.

Und mittendrin die kleine Gruppe der christusgläubigen Juden.

Sie wurden von der Mehrheit der gläubigen Juden als Ketzler angesehen.

Sie wurden von den politischen Gruppen aufgrund ihrer unpolitischen Haltung verachtet, den sie lebten nach Jesu Wort: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Und sie galten für die Römer natürlich als Juden, also als Kriegsgegner, die bedroht und getötet wurden.

Der Evangelist Markus und die Christen sahen die prophetischen Worte Jesu in den kriegerischen Auseinandersetzungen als erfüllt an.

Doch das war kein Anlass für Triumph. Denn das eigene Leben war bedroht. Die Christen waren wehrlos.

Woran sie sich klammerten, waren die Worte Jesu, die der Evangelist überliefert:

Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte werden nicht vergehen. Und vergleichbare andere wie: „Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig werden.“ (Mk. 13,13)

Die Christen hatten es aufgegeben, eine Verbesserung ihres Lebens in dieser Welt zu erhoffen. Sie glaubten auch nicht, dass sie durch ihr Handeln irgendetwas dafür tun könnten. Sie hofften allein auf Gott und auf das Kommen seines Reiches.

Liebe Gemeinde, die Worte Jesu sind Hoffnungsworte für alle diejenigen, die voller Sehnsucht Gott um Hilfe bitten: „Herr, wie lange soll ich noch warten?“

So sprechen und beten Kranke und Sterbende mit ihren Angehörigen, wenn kein Arzt mehr Rat weiß. So sprechen sie, wenn es Zeit ist, sich auf das Sterben vorzubereiten und sich auf den langen Weg des Abschieds, der Pflege und der Sterbebegleitung zu machen.

Wie lange noch? Wann endlich Herr, kommst du mich, uns zu erlösen?

So rufen, beten, flehen auch Menschen, die unter Ungerechtigkeit leiden.

Keine Partei, kein Politiker hilft. Der Ruf nach dem starken Mann wird laut - doch der stellt sich meist bald und oft als falscher Messias heraus.

Dann ist die Gefahr groß, zu verzweifeln oder Terrorist zu werden und alles zu zerstören.

Wer aber wie geschildert voller Sehnsucht betet, wird seine Ruhe in Jesus Christus finden. Wer sich an ihn wendet, dessen Gebet geht nicht ins Leere, sondern der macht sich fest am Herrn über Leben und Tod.

Liebe Gemeinde, wenn der Evangelist an die machtvollen und Leben erhaltenden Worte des dreieinigen Gottes erinnert - **meine Worte aber werden nicht vergehen.** – dann erneuert er zugleich Jesu Aufforderung: **Wachet!**

All diejenigen, deren Herz voller Sehnsucht ist nach dem Kommen Gottes, ruft Jesus zu: **Wachet!**

Haltet fest an der Hoffnung.

Aber bleibt skeptisch. Traut nicht jedem, der vorgibt, im Namen Gottes aufzutreten.

Wachet!

Das heißt: Bleibt dran an Gott und seinem heiligen Wort. Lasst euch im Gottesdienst ermutigen und trösten. Begehrt und empfangt am Altar die Speise des ewigen Lebens.

Dieser Ruf zur Wachsamkeit gilt auch denjenigen, deren Herz noch nicht voller Sehnsucht nach Erlösung ist.

Wachsein ist für Jesus das gleiche wie glauben.

Liebe Gemeinde, Jesu Weckruf an seine Jünger und Jüngerinnen zu allen Zeiten ist ein Weckruf zum Glauben..

Sein Aufruf, wach zu sein, meint nichts anderes als:

Glaub an mich!

Lass den Heiligen Geist in deinem Herzen wirken.

Nun wundert sich vielleicht mancher von euch, warum dieser Weckruf nötig ist. Ist denn das, was Gott an uns getan hat und noch tut, nicht so groß und gut, dass jeder und jede ohne Ermahnung wach bleibt?

So ist es leider nicht.

Seitdem Menschen Christi Ruf gehört haben und ihm nachfolgen, ist es nötig, dass sie immer wieder geweckt werden.

Denn andere Dinge, Personen und Mächte beeinflussen uns Christen so, dass wir im Glauben einzuschlafen drohen oder unseren Weg als Christen unaufmerksam wie in Trance gehen. Die Folge ist, dass ein Einschlafender nicht wach ist für Gottes Kommen und es nicht bemerkt.

Einige aus den Gemeinden der Christen werden deshalb als Schlafende bezeichnet, weil sie nicht mehr mit der Hilfe Gottes rechnen.

„Gott hat uns vergessen!“ sagen sie. Oder: „Gott kann gar nicht helfen – das ist eine Illusion!“ Oder gar: „Gott gibt es gar nicht!“

Sie stehen mit ihrem Glauben an einem Scheideweg und drohen sich von Gott abzuwenden.

Andere werden als Schlafende bezeichnet, weil sie einfach müde geworden sind. Ihre Kraft zu hoffen und zu glauben ist am Ende. Möglicherweise ist der Druck von außen zu groß geworden. Verstummt sind die Worte: „Wann endlich, Herr, kommst du, um mich/ um uns zu erlösen?“

Und wieder andere werden als im Glauben Schlafende bezeichnet, obwohl sie auf den ersten Blick hellwach sind: Andere Personen und Mächte haben sie abgelenkt, sodass sie das Warten auf Gott vergessen haben. Sie sagen: „Der Moment jetzt ist wichtig! Jetzt will ich mein Leben genießen.“

Liebe Gemeinde, Jesu Weckruf **Wachet!** richtet sich also an uns Getaufte in unterschiedlichen Lebenssituationen. Einschlafen kann verschieden aussehen.

Aber es gilt wach zu sein für Jesu Kommen in diese Welt.

Es gilt, dass wir als seine Jünger überhaupt mit seinem Kommen rechnen.

Denn Jesu Weckruf hat nur ein Ziel: Dass alle Menschen ewiges Leben von ihm empfangen und dass sie darin bewahrt bleiben.

Es gilt, dass Jesus Christus jeden Augenblick kommen könnte.

Dabei geht es nicht um das Rechnen nach einem Termin der Wiederkunft. Sondern es gilt aufmerksam zu sein für Gottes Kommen in unerwarteten Momenten und in unerwarteter Gestalt.

Lieber Bruder, liebe Schwester, wie hörst du das? Denkst du vielleicht mit Schrecken: „Welcher Christ kann denn überhaupt wach bleiben? Wer ist überhaupt stark genug, nicht müde zu werden oder nicht zu resignieren?“

Doch Gott sei Dank, er hilft.

„Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott“ (Markus 10,27) sagt Jesus.

Der Auferstandene begleitet uns Getaufte in der Kraft seines Heiligen Geistes. Er öffnet uns die Worte der Heiligen Schrift, sodass sie für uns Quellen des Lebens werden.

Der Auferstandene stellt uns Geschwister im Glauben an die Seite. Wir beten füreinander und ermutigen einander. Wir ermahnen uns auch gegenseitig und trösten einander mit Worten und Werken.

Der Auferstandene ist leibhaftig gegenwärtig im Heiligen Abendmahl, um uns im Glauben zu stärken bis zu seinem Kommen in Macht und Herrlichkeit.

Liebe Gemeinde, nur so werden wir Getaufte wach bleiben. Nur weil Gott in unseren Herzen lebt, werden wir wach sein für sein Kommen in Herrlichkeit, wenn er die ganze Welt erneuern wird, wenn er Tränen trocknet und allem Leid ein Ende setzt. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus,
wir gehen deinem großen Tag entgegen, an dem du kommen
und dein Reich aufrichten wirst.
Wir danken dir, dass du uns durch dein Wort mit Freude und
Trost erfüllt hast.
Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, dass wir wach bleiben,
dass wir an dir bleiben im Glauben, in der Hoffnung und in der
Liebe.
Hilf uns, standhaft zu bleiben in der Bedrängnis und festzuhalten
an der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.
Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge: Wachet auf ruft uns die Stimme

ELKG 121

Jesu, hilf siegen

Ihr lieben Christen freut euch nun

Komm in unsre stolze Welt

ELKG 260 (bes. Str. 4-6)

ELKG 3

ELKG 530

Verfasser: P. Carsten Voß

Mainstraße 15

47051 Duisburg

Tel.: 02 03 / 33 36 02

E-Mail: duisburg.oberhausen@selk.de

Fürbitten:

Ewiger und barmherziger Gott.

In diesen Tagen, in denen so viel Dunkelheit herrscht,
sehnen wir uns nach Licht.

Lass dein Licht aufgehen über denen, die trauern.

Du kennst sie alle.

Du verstehst ihren Kummer.

Du spürst ihre Schmerzen.

Du hörst ihr Fragen.

Du siehst ihre Verlassenheit.

Trockne ihre Tränen.

Nimm dich ihrer an und tröste sie.

Lass dein Licht aufgehen über denen, die in Depressionen leben.

Du verstehst ihre Verzweiflung.

Du spürst ihre Angst zu versagen.

Du hörst ihre stummen Schreie.

Du siehst ihr ganzes Elend.

Schenke ihnen Hoffnung.

Nimm dich ihrer an und tröste sie.

Lass dein Licht aufgehen über denen, die krank sind.

Du verstehst ihre Sorgen.

Du spürst ihre Not.

Du hörst ihr Stöhnen.

Du siehst ihr Leiden.

Stärke sie und alle, die sie pflegen.

Nimm dich ihrer an und tröste sie.

Lass dein Licht aufgehen über den Armen, den Flüchtlingen,
den Verfolgten und Geschlagenen.

Du verstehst ihre Hilflosigkeit.

Du spürst ihre Sehnsucht nach Würde.

Du hörst ihr Klagen.

Du siehst ihre Hoffnungen.

Sei du ihr Anwalt und verteidige sie.

Nimm dich ihrer an und tröste sie.

Lass dein Licht in den Herzen der Mächtigen und Erfolgreichen aufgehen.

Du kennst ihre Interessen.

Du weißt, wonach sie streben.

Ermahne sie zur Verantwortung.

Nimm dich ihrer an und tröste sie.

Lass dein Licht aufgehen über deiner ganzen Schöpfung.

Du hörst das Seufzen der Kreatur.

Du siehst ihre Wunden.

Inspiriere alle, die für ihre Erhaltung arbeiten.

Nimm dich ihrer an und tröste sie.

Lass dein Licht aufgehen über deiner Kirche.

Du kennst ihre Sehnsucht nach Einheit.

Du hörst unser Beten.

Du siehst unseren Glauben.

Begleite uns mit deinem Segen.

Nimm dich unser an und tröste uns.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder.

Amen.

Quelle: VELKD-Wochengebete 2009